

Handwerk in Rheinhausen



Freitag, 7. Juni 2018

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 11



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz

Ausbildereignung nach AEOV

Vollzeitkurs:

01. - 06.07.2019

02. - 07.09.2019

25. - 31.10.2019

Teilzeitkurs (montags und mittwochs)

12.08. - 18.09.2019

Teilzeitkurs (samstags)

17.08. - 28.09.2019

Weitere Kursangebote finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Rheinhausen unter hwk.de/servicemenu/kurse-seminare

Ausbildungsberatung:

Vera End, Tel. 06131/99 92 360,

E-Mail: v.end@hwk.de

Bernhard Jansen, Tel. 06131/99 92 361,

E-Mail: b.jansen@hwk.de

Ralf Weber, Tel. 06131/99 92 362,

E-Mail: r.weber@hwk.de

Außenwirtschaftsberatung:

Jörg Diehl, Tel.: 06131/99 92 293,

E-Mail: j.diehl@hwk.de

Bildungsmanagement:

Dr. Michaela Naumann, Tel.: 06131/99

92 510, E-Mail: m.naumann@hwk.de

IT- und Technologieberater:

Jürgen Schüler, Tel.: 06131/99 92 277,

E-Mail: j.schueler@hwk.de

Unternehmensberatung:

Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 272,

E-Mail: o.jung@hwk.de

Rafael Rivera, Tel.: 06131/99 92 274,

E-Mail: r.rivera@hwk.de

Dr. Matthias Langner, Tel.: 06131/99 92

273, E-Mail: m.langner@hwk.de

Rechtsberatung:

Tarik Karabulut, Tel.: 06131/99 92 302,

E-Mail: t.karabulut@hwk.de

Dimitri Mayer, Tel.: 06131/99 92 303,

E-Mail: d.mayer@hwk.de

Kirsten Oschmann, Tel.: 06131/99 92

380, E-Mail: k.oschmann@hwk.de

Internet

hwk.dekomzet-hwk.de

Bewerbungsschluss für Azubi-Star ist nah

Auch in diesem Jahr veranstalten die IHK, die Handwerkskammer Rheinhausen und die Verlagsgruppe VRM wieder den Lehrlingswettbewerb Azubi-Star. Gesucht werden Lehrlingen, die sich in der Ausbildung, im Sport oder im Ehrenamt besonders engagieren. Bewerbungen können bis zum 13. Juni berücksichtigt werden. Informationen und Anmeldung: azubi-star.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen

Dagobertstraße 2, 55116 Mainz

Tel.: 06131/99 92 100

E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich: Anja Obermann

Redaktion: Andreas Schröder

Tel.: 0179/90 450 25

E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

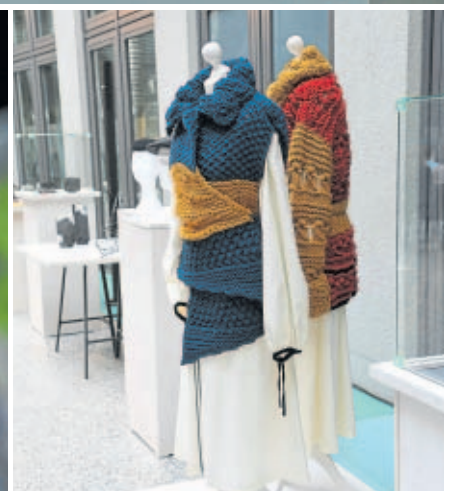
Ausstellung präsentiert Kunsthandwerk in Mainz

STAATSPREIS: Siegerstücke noch bis zum 13. Juni in der Handwerkskammer Rheinhausen zu sehen

„Gestaltung und Handwerk sind keine Gegensätze“, sagte Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen, bei der Eröffnung der Wanderausstellung zum Staatspreis und Förderpreis des Kunsthandwerks Rheinland-Pfalz Ende Mai im Foyer der Handwerkskammer Rheinhausen in Mainz. „Kunsthandwerker setzen sich intensiv mit dem Material, dem Werkstoff, mit dem sie arbeiten, auseinander. Sie verbinden in ihren individuell gestalteten Produkten die Form mit der Funktion und führen die Arbeit mit großer handwerklicher Kompetenz aus“, so Friese.

In einer Podiumsdiskussion sprachen Karin Bille, Leiterin der Beratungsstelle Formgebung der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, Damenschneiderin Cynthia Jeck vom Mainzer Staatstheater und Schreinermeister Thomas Mainzer über die Ausbildung im Kunsthandwerk und über dessen wirtschaftliche Perspektiven und Herausforderungen.

Die Ausstellung, die noch bis zum 13. Juni im Haus des Handwerks in Mainz (Eingang Holzhofstraße 4) zu sehen ist, gibt einen Überblick über das aktuelle Geschehen im gestaltenden Handwerk in Rheinland-Pfalz. Zu sehen sind unter anderem Keramiken, Möbel, Bildhauerarbeiten, Textilien, Musikinstrumente, Fotografien, Schmuck und Metallwaren. Weitere Informationen über den Staats- und Förderpreis des Kunsthandwerks und über die aktuelle Ausstellung gibt es unter formdesign.de.



Oben links: Büroschrank von Tischlermeister Gregor Sommer. Oben rechts: Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen, begrüßt die Gäste der Ausstellungseröffnung. Unten rechts: Strickjacken von Damenschneiderin Anna Isaeva. Unten links: Dominik Ostendorf (l.), stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, führt durch den Talk mit Thomas Mainzer (2.v.l.), Karin Bille (2.v.r.) und Cynthia Jeck (r.).

„Wir wollen mit langem Atem an die Sache herangehen“

FORTBILDUNG: Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms testet mit erstem „Handwerkerforum“ neues Veranstaltungsformat

VON ANDREAS SCHRÖDER

Mitte Mai veranstaltete die Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms ihr erstes „Handwerkerforum“ im S-Forum der Sparkasse Worms-Alzey-Ried. Die Veranstaltung umfasste zehn dreißigminütige Vorträge über ein weites Spektrum aktueller Handwerksthemen. „Von Soft-Skills über das Dauerthema DSGVO, vom Thema Kasensprüfung bis hin zur Unternehmensübergabe haben wir versucht, ein breites Angebot zu schaffen“, sagte Dirk Egner, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms.

Die Kreishandwerkerschaft bietet über das Jahr hinweg zahlreiche Seminare und Workshops an. Bei neuen Themen sei das Interesse an der Veranstaltung oft ungewiss, die organisatorische Aufwand aber immer sehr groß, so Egner. Mit dem Konzept des ganztägigen Handwerkerforums wollte man Synergieeffekte nutzen – sowohl für die Organisatoren seitens der KHS als auch für die teilnehmenden Handwerker, erklärte Egner. Denn gerade für selbständige Handwerker kann es eine große Herausforderung sein, neben dem Betrieb mehrere Veranstaltungen an mehreren Abenden zu besuchen. Beim Handwerkerforum wurde den Teilnehmern eine große Auswahl an Themen an einem Tag geboten.

Natürlich können die meisten Themen in 30 Minuten nicht abschließend und im



Jürgen Schüler von der Handwerkskammer Rheinhausen spricht in Alzey über das Dauerthema DSGVO

Detail behandelt werden, räumt Egner ein. Das sei aber auch nicht Ziel und Zweck der Veranstaltung gewesen. Vielmehr habe man den Seminarteilnehmern einen Überblick über das jeweilige Thema geben und den Kontakt zu den Referenten herstellen wollen.

Für einen ersten Pilotversuch habe die Veranstaltung in Alzey gut funktioniert und sei auch gut angenommen worden, findet Egner. Erste Lektionen habe man bereits gezogen. „Bis 17 Uhr ist vielleicht

ein bisschen lang“, meint Egner. „Da leidet dann etwas die Konzentration.“

Deshalb wolle man sich beim Handwerkerforum 2020 aller Voraussicht nach auf maximal sieben Themen beschränken. Einen festen Termin für die zweite Auflage des Handwerkerforums gebe es noch nicht. Fest stehe aber, dass das nächste Forum in Worms stattfinden werde. „Wir wollen mit einem langen Atem an die Sache herangehen und das Handwerkerforum auf lange Sicht als feste Größe etablieren.“

BEKANNTMACHUNGEN

Einladung

Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhausen

Gemäß §11 Absatz 2 der Satzung laden wir ein zur **149. Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhausen** am Montag, 24. Juni 2019 um 15 Uhr im Berufsbildungszentrum I der Handwerkskammer Rheinhausen, Robert-Bosch-Straße 8 in Mainz.

Mainz, den 24. Mai 2019

Handwerkskammer Rheinhausen

Hans-Jörg Friese Anja Obermann
Präsident Hauptgeschäftsführerin

Die vollständige Tagesordnung der 149. Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhausen wird in der kommenden Ausgabe des Deutschen Handwerksblatts veröffentlicht.

Sachverständige

Bestellungen und Vereidigungen erloschen

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Herrn **Johannes Knussmann**, als Sachverständiger für das Installateur- und Heizungsbauerhandwerk ist **mit Wirkung vom 14.03.2019 erloschen**.

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Herrn **Peter-Anton Müller**, als Sachverständiger für das Installateur- und Heizungsbauerhandwerk ist **mit Wirkung vom 02.05.2019 erloschen**.

Handwerkskammer Rheinhausen

Kommunen prüfen Durchfahrtsverbot für Lkws für L431

Bei einem Treffen Mitte Mai verständigten sich die Mainzer Verkehrsdezernentin Katrin Eder, der Bürgermeister der VG Bodenheim Dr. Robert Scheurer, die Nackenheimer Ortsbürgermeisterin Margit Grub sowie der Bodenheimer Ortsbürgermeister Thomas Becker-Theilig und Gerhard Strotkötter (Ortsvorsteher von Mainz-Laubenheim) darauf, gemeinsam ein Lkw-Durchfahrtsverbot auf der L 431 anzustreben, wie die Mainzer Stadtverwaltung Ende Mai mitteilte.

Zählungen im Herbst

„Der Lkw-Durchgangsverkehr in den Ortschaften Laubenheim, Bodenheim und Nackenheim ist vermeidbar, denn über die parallel verlaufende B9 besteht eine gut befahrbare Alternative. In den betroffenen Ortskernen dagegen gibt es vielfältige Nutzungskonflikte mit Schülerinnen und Schülern, Radfahrenden, Kundinnen und Kunden der Geschäfte, Besucherinnen und Besucher von Arztpraxen und vielen anderen. Vermeidbarer Lkw-Verkehr hat in den teils engen Straßen nichts zu suchen“, so die Vertreter der Kommunen.

Ein Lkw-Durchfahrtsverbot kann jedoch nur mit Zustimmung des Landesbetriebs Mobilität (LBM) in Speyer angeordnet werden. Um dieses zu erreichen, werden die betroffenen Kommunen im Herbst in Zusammenarbeit mit der Polizei erforderliche Daten in Form von Verkehrszählungen und Verkehrsbefragungen erheben. Um der Forderung Nachdruck zu verleihen, soll zudem ein gemeinsames Schreiben der Kommunen an den LBM Speyer verfasst werden. „Wir hoffen, dass der LBM unserem Wunsch im Sinne der Verkehrssicherheit und des Lärmschutzes für die Bürgerinnen und Bürger entspricht“, so die Beteiligten abschließend.

Entwarnung für das Handwerk

Ob es also überhaupt zu einem Lkw-Durchfahrtsverbot kommt, ist also ungewiss. Katrin Eder erklärt, dass die Anforderungen, um eine Verbotszone einzurichten, sehr hoch seien. Für den Anliegerverkehr gibt die Mainzer Verkehrsdezernentin aber schon einmal Entwarnung: „Es geht nicht um Handwerkerfahrzeuge oder um die Zulieferer von Lebensmittelhändlern“, erklärte Eder auf Nachfrage. Stein des Anstoßes seien große Sattelschlepper auf der Durchreise, die an dieser Stelle nichts verloren hätten. Jeder, der vor Ort ein Anliegen hat, werde auch im Falle eines Durchfahrtsverbots sein Ziel anfahren dürfen, versicherte Eder. Bei der genauen Ausgestaltung sei man aber noch lange nicht. Jetzt müsse erst einmal abgewartet werden, ob die zu erhebenden Zahlen überhaupt die Grundlage für ein Lkw-Durchfahrtsverbot hergäben. AS

INTERVIEW

Die gleichmäßig hohe Qualität der Ausbildung sichern

Birgit Scholz-Wilhelm von der Handwerkskammer beantwortet häufige Fragen zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung

Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) ist seit vielen Jahren die dritte Säule der dualen Ausbildung im Handwerk. Bei der Handwerkskammer Rheinhessen sind Birgit Scholz-Wilhelm, Silke Hellmeister und Claudia Herbert-Demtröder für alle vertraglichen Angelegenheiten rund um die ÜLU zuständig. Das DHB sprach mit Birgit Scholz-Wilhelm über die Idee hinter der ÜLU und über die Fragen, die den Ausbildungsbetrieben am häufigsten auf den Nägeln brennen.

DHB: Warum gibt es überhaupt die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung im Handwerk?

Scholz-Wilhelm: Viele Handwerksbetriebe sind sehr spezialisiert und decken in ihren Tätigkeiten nicht das gesamte Spektrum der Berufe ab, in denen sie ausbilden. Die „überbetriebliche Lehrlingsunterweisung“, kurz ÜLU, ergänzt und unterstützt die betriebliche Ausbildung vom ersten bis zum letzten Ausbildungsjahr in den Handwerksbetrieben. Sie sichert damit die gleichmäßig hohe Qualität der Ausbildung jedes Berufes im Handwerk, unabhängig von dem Spektrum des einzelnen Handwerksbetriebes. Die Lehrgänge vermitteln berufsspezifische praktische Fertigkeiten und Kenntnisse und sind ein fester Bestandteil der dualen Berufsausbildung im Handwerk.

DHB: Wonach richten sich die Inhalte der ÜLU genau?

Scholz-Wilhelm: Das Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik in Hannover erarbeitet mit den Fachverbänden für jeden Kurs sogenannte Unterweisungspläne. Das sind die Pläne, nach denen der Kurs durchgeführt werden muss, damit er durch Bundes- und Landeszuschüsse förderfähig ist. Ausgenommen hiervon sind nur die Bauberufe. Diese richten sich nach der sogenannten Stufenausbildung Bau, für die es speziell festgelegte Übungsreihen gibt.

DHB: Muss jeder Betrieb seinen Azubi für die überbetriebliche Ausbildung freistellen?

Scholz-Wilhelm: Ja, jeder Kurs, der von der Vollversammlung der Handwerkskammer beschlossen wurde, ist verpflichtend. Das heißt der jeweilige Betrieb ist ausbildungsrechtlich zur Freistellung des Auszubildenden und zur Entsendung in die überbetriebliche Unterweisung verpflichtet. Außerdem ist wiederum jeder Auszubildende seinem Betrieb gegenüber verpflichtet, an den Lehrgängen der überbetrieblichen Unterweisung teilzunehmen.



Birgit Scholz-Wilhelm (M.), Silke Hellmeister (l.) und Claudia Herbert-Demtröder (r.) stehen bei Fragen rund um die ÜLU Rede und Antwort

DHB: Was passiert, wenn es betriebliche Engpässe gibt und der Azubi dringend gebraucht wird? Kann man in Monaten, in denen in den Betrieben Hochsaison herrscht, nicht einfach auf die ÜLU verzichten?

Scholz-Wilhelm: Leider nein. Unsere Werkstätten sind fast das komplette Jahr voll belegt. Ausgenommen hiervon sind meist nur die Sommerferien, die den Azubis für Urlaube zur Verfügung stehen sollen. Aus organisatorischen Gründen ist es nicht möglich, ganze Monate ohne Unterweisung zu lassen. Es trifft aber in der Regel unterschiedliche Azubis und Betriebe. Um es klar zu sagen: Betriebliche Gründe sind

leider kein Entschuldigungsgrund für die Nichtteilnahme an einem Kurs. Die Azubis sind in jedem Fall freizustellen.

DHB: Was passiert, wenn in einer Woche ein Tag ausfällt, etwa weil der Ausbilder der Handwerkskammer plötzlich erkrankt und keine Vertretung möglich ist?

Scholz-Wilhelm: Auch wenn wir uns sehr darum bemühen, dass so etwas selten vorkommt, ganz zu vermeiden ist das natürlich nicht. Wir müssen solche Tage immer nachholen, denn die Kursfinanzierung der Fachkurse durch Bundes- und Landesfördergelder gilt nur für vollständig unterrichtete Wochen mit 40 Unterrichtsstunden.

DHB: Warum kostet die ÜLU eigentlich so viel Geld für den Betrieb? Das kommt ja auf das Azubigehalt noch oben drauf.

Scholz-Wilhelm: Ich kann verstehen, dass 200 Euro oder mehr pro Woche kein Pappenstiel für einen Betrieb sind. Die Kurse selbst sind jedoch sehr viel teurer. Neben einer Förderung der Fachkurse durch Bund und Land beteiligt sich auch der Haushalt der Handwerkskammer mit über einer Million Euro im Jahr an der Finanzierung der überbetrieblichen Ausbildung. Darin enthalten sind dann Beitragsgelder von allen Mitgliedsbetrieben der Kammer. Übrigens ist dieser Anteil der Handwerkskammer Rheinhessen besonders hoch und die wöchentliche Gebühr für die Betriebe vergleichsweise moderat. Erwähnt sei aber auch noch, dass es im Bereich des Baus ein eigenes Finanzierungssystem über die Sozialkasse Bau gibt. Hier erhalten die Betriebe keine gesonderte Rechnung.

DHB: Früher wurden die Azubis in der ÜLU auch mal für Berufsbildungsmessen eingesetzt oder haben gemeinnützige handwerkliche Arbeiten erledigt. Oft konnten sie so auch die jeweiligen Innungen unterstützen. Warum ist die Kammer hier in den letzten Jahren so restriktiv geworden?

Scholz-Wilhelm: Leider befinden wir uns mit der ÜLU in einem sehr engen Korsett aus Regelung durch die Fördergeber. Wir haben hier nahezu keinen Spielraum mehr für eigene Gestaltungen. Die Ausbildung selbst darf nur in geprüften Werkstätten der Berufsbildungszentren stattfinden, die vorgegebenen Lehrpläne sind zu 100 Prozent einzuhalten. Wir kämpfen aber weiterhin dafür, dass es hier in Zukunft flexiblere Lösungen gibt.

KONTAKT

Birgit Scholz-Wilhelm
Tel.: 06131/ 9992 640
E-Mail: b.scholz-wilhelm@hwk.de

Silke Hellmeister
Tel.: 06131/ 9992 544
E-Mail: s.hellmeister@hwk.de

Claudia Herbert-Demtröder
Tel.: 06131/ 9992 643
E-Mail: c.herbert@hwk.de

KHS sucht junge Vorbilder für die BIM

NACHWUCHS: KHS will Konzepte entwickeln, um mehr Handwerksbetriebe auf die Berufsinformationsmesse in Worms zu holen

VON ANDREAS SCHRÖDER

Die Berufsinformationsmesse Worms (BIM) ist ein Renner. 88 Aussteller informierten Mitte Mai Jugendliche, deren Eltern und alle anderen Ausbildungswilligen über 140 Berufsbilder. Dirk Egner, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms, die die Messe mit der Handwerkskammer Rheinhessen und der IHK für Rheinhessen organisiert, zog für das Handwerk ein paar Tage später eine verhalten positive Bilanz.

Die ausstellenden Betriebe und Innungen hätten an den zwei Messetagen viele gute und erfolgversprechende Gespräche geführt, so Egner. Grundsätzlich sei es gelungen, mit Aktionen wie der Fotobox junge Leute anzusprechen. Die Besucher konnten mit der Fotobox ein „Selfie“ machen und sofort im Anschluss mit Hilfe der Tischler-Innung Rheinhessen einen passenden Rahmen dafür zusammenbauen. „Das war eine tolle Sache. Die Jugendlichen konnten ihr Handwerkerlebnis mit nachhause nehmen. Das ist eine nachhaltige Erfahrung“, so Egner.

Leider sei die Anzahl der jugendlichen Besucher in diesem Jahr zurückgegangen, schilderte Egner seine persönliche Beobachtung, die auch von Seiten mehrerer ausstellender Betriebe bestätigt worden sei.



Links: Kreishandwerksmeister Bernd-Kiefer (l.) und Dirk Egner (3.v.l.), Hans-Jörg-Friese (3.v.r.), Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen, und Heike Strack (r.), Chefin der Agentur für Arbeit Mainz, mit Geschäftsführer Frank Schäfer (2.v.l.) am Stand der Firma Elektro-Knies. Rechts: Auszubildende der Firma Rau informieren über das SHK-Handwerk

Dass, wie bei Messen dieser Art üblich, am Messesamstag, an dem viele Schulklassen die BIM als Pflichtveranstaltung besuchen, die Qualität der Besucher nicht unbedingt mit der Quantität mithalten konnte, findet Egner nicht schlimm. Der Pflicht-Freitag gebe

den Betrieben zumindest die Chance, auch die Jugendlichen anzusprechen, die sonst nie auf die Idee gekommen wären, sich über eine Ausbildung zu informieren. Am Messesamstag sei auch in diesem Jahr die Anzahl der Besucher deutlich zurückgegangen,

so Egner. Dafür kämen am Samstag viele hochinteressierte Jugendliche, zum Teil in Begleitung der Eltern, die sich gezielt über bestimmte Berufe informieren wollen.

Auch wenn die Anzahl der Aussteller in diesem Jahr weiter nach oben gegang-

gen sei, das ausstellende Handwerk habe weiter Potenzial nach oben, so Egner. Er hofft, in Zukunft noch mehr Innungen und Betriebe für die Messe gewinnen zu können. Natürlich hätten große Unternehmen es einfacher, Mitarbeiter für die Messe abzustellen. Kleinen Betrieben falle das oft sehr schwer. Jetzt müsse darum gehen, Konzepte zu entwickeln, wie man mehr Handwerker zu einer Teilnahme an der BIM bewegen kann.

Egner wünscht sich auch, bei zukünftigen Auflagen der BIM mehr junge Auszubildende oder Gesellen „in der ersten Reihe zu haben“. Die Hoffnung ist, dass es jungen Handwerkern besser gelingt, potenzielle Auszubildende „auf Augenhöhe anzusprechen“. Die inzwischen traditionelle Talkrunde bei der Freisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft hätte wiederholt gezeigt, dass es im Handwerk viele interessante und herausstechende junge Fachkräfte gibt, die als Vorbild und Inspiration für potenzielle Azubis dienen könnten. Es müsse nur gelingen, diese beiden Gruppen zusammenzubringen.

Egner fordert daher die Ausbildungsbetriebe auf, in den eigenen Reihen zu schauen, welche Junghandwerker als Botschafter für das rheinhessische Handwerk infrage kommen.